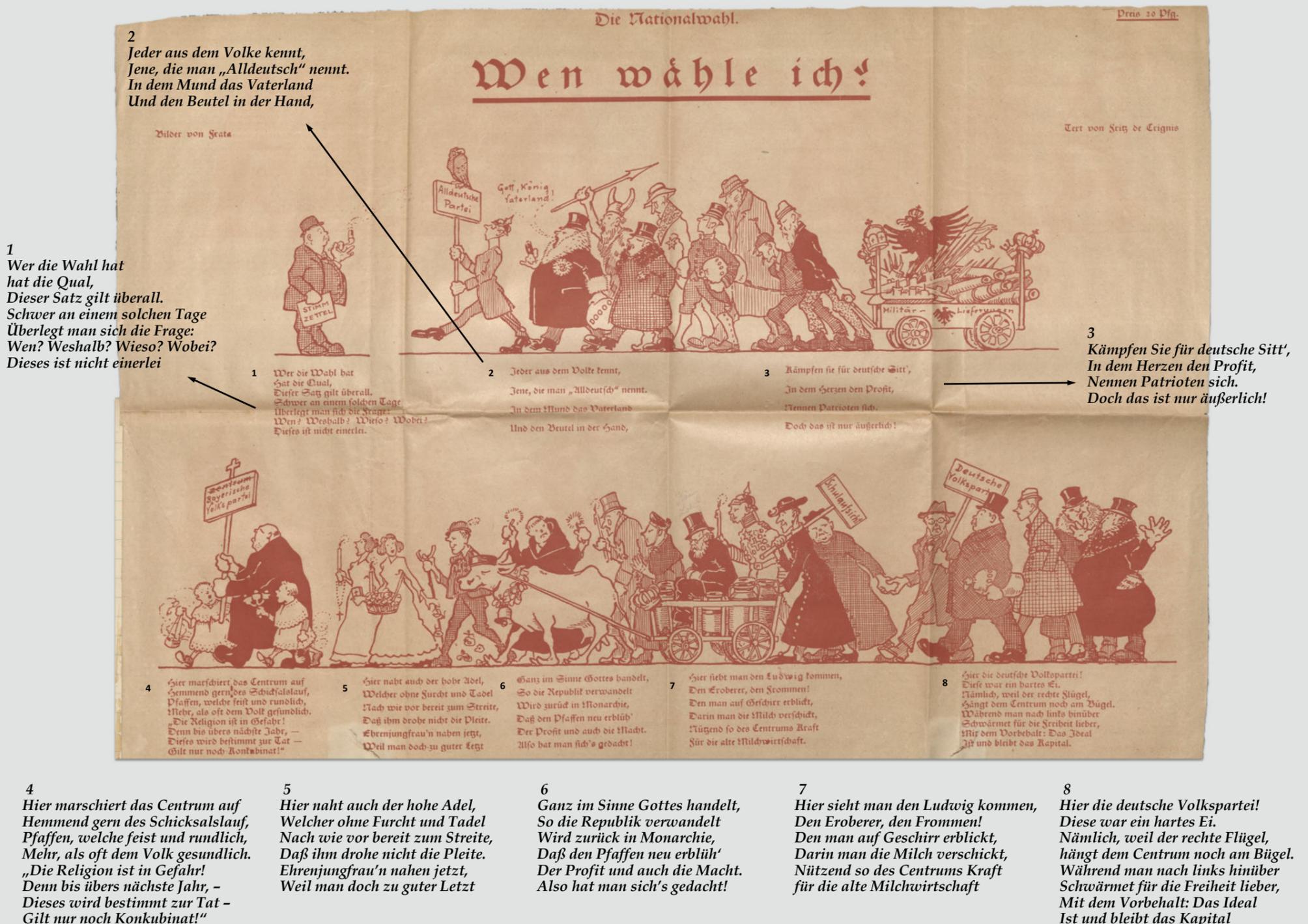


Am 19. Januar 1919 wurde reichsweit die Wahl zur Bildung einer verfassungsgebenden Nationalversammlung durchgeführt: Erstmals durften Frauen und Soldaten ihre Stimmen abgeben, das neue Verhältniswahlrecht sollte Ungerechtigkeiten z. B. bei der Wahlkreiseinteilung tilgen und das Wahlalter wurde auf 20 Jahre gesenkt.

Eine Vielzahl von Parteien buhlte um die Gunst der erweiterten

Wählerschaft und führte den Wahlkampf mit harten Bandagen auch über eine Vielzahl von Flugblättern.

Der Zeichner „**Frata**“ (über dessen Identität nichts bekannt ist) zeichnet hier Stereotype von Politikern und Anhängern des bürgerlich-konservativen und religiösen Spektrums, deren „typische“ Eigenschaften der Münchner Autor **Fritz von Crignis** mit spitzer Feder reimhaft auf die Schippe nimmt.



Die Wahlbeteiligung betrug für heutige Verhältnisse ungewöhnliche 83%. Während reichsweit die SPD mit 37,9% stärkste Partei wurde, schlug die am 12. November 1918 in Regensburg gegründete **Bayerische Volkspartei** die Sozialdemokraten im Wahlkreis Niederbayern-Oberpfalz deutlich mit 49,7% und bayernweit knapp.

Die Nationalversammlung konstituierte sich am 6. Februar 1919 im politisch ruhigeren Weimar. Dort wählten die Abgeordneten den Sozialdemokraten **Friedrich Ebert** am 11. Februar mit großer

Mehrheit zum vorläufigen Reichspräsidenten.

Das neue Reichsoberhaupt beauftragte umgehend **Philipp Scheidemann** mit der Regierungsbildung. Der Sozialdemokrat formte aus der SPD, dem Zentrum und der DDP die sogenannte „**Weimarer Koalition**“.

Mit der Verkündung der Weimarer Verfassung am 14. August 1919 trat die erste parlamentarisch-demokratische Verfassung Deutschlands in Kraft. Für viele Historiker gilt das Datum gleichzeitig als formeller Abschluss der „Novemberrevolution“.